



*Litteris et amicis*

Thurgauischer Ärzteverein

**WERTHBÜHLIA**

Frauenfeld, 19. Juni 2016

**Protokoll der 1219. Sitzung der Werthbühlia  
vom 16. Juni 2016 in Uttwil**

Nett und herzlich wie immer begrüsst Stefan Duewell die gut 40 Anwesenden in der wunderschönen Seeburg in Uttwil.

Nach dem Protokoll der 1218. Sitzung über Herrn Frey, den ehemaligen engagierten und kreativen Verlagsleiter des Huber Verlags in Frauenfeld, liest Markus Oettli eine Passage aus dem Protokoll von 1933, vom damaligen 100jährigen Jubiläum der Werthbühlia – es war ein Protokoll von 40-50 Seiten! Bereits damals wurde die zunehmend eingeschränkte Freiheit des ärztlichen Standes eingeklagt gegenüber den früheren Generationen – „wir lassen uns knechten“, hiess es bereits damals. Und weiter – es gibt mittlerweile mehr Mediziner als echte Aerzte - ob sich die Zeiten wirklich so ändern???

Marc Röst, der Organisator des Abends, führte kurz in die ehemalige Bedeutung der Seeburg und von Uttwil ein: Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Uttwil ein wichtiger Umschlagplatz für den Salzhandel – einzig wegen der Geographie wurde allerdings Romanshorn zum jetzigen wichtigen Bahn-Knotenpunkt: Die Bahn konnte die Steigung hinter Uttwil nämlich nicht bewältigen! Manchmal entscheiden eben doch Kleinigkeiten – zumindest im Nachhinein betrachtet!

Nein, so war es nicht geplant! Es sollte ein Sommerabend werden, lustvoll mit Apéro im Garten der Seeburg direkt am See, mit Musik bei offenem Fenster – doch jetzt ist es grau, der See schwimmt mit dem Horizont, von den Liegestühlen im Garten tropft das Wasser, der Bodensee steht bedrohlich hoch. Doch dann entführt uns die Klaviermusik der bekannten Pianistin Brigitte Meyer weg von Regen und tristem Grau in eine völlig andere Welt: Franz Schubert, Mozart, Chopin und zum Schluss Rachmaninov – ihre Musik webt einen Klangteppich, der heiter stimmt, der besänftigt und das kalte Grau aussperrt aus dieser Welt der Musik. Das Wetter findet draussen statt – die Musik nährt das Innen!

Zum Apéro treffen wir uns in der Mühle bei Andrea und Marc Röst, während dem die Crew von François Ehl das Konzertzimmer zu einer wohnlichen Stube umgestaltet mit Kerzen, weissen Tischtüchern und Blumenschmuck. Wir werden verwöhnt mit einem wunderbaren Nachtessen, die Stimmung trägt den Klang der Musik weiter, heiter trotz Dauerregen und Hochwasser. Alles stimmt.

Für das Protokoll

Anita Meyer Hitz